



<https://publications.dainst.org>

# iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES  
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

## Percy Berktold – Goetz W. Faisst Die Lage von Sollion

aus / from

### Chiron

Ausgabe / Issue **23 • 1993**

Seite / Page **1–12**

<https://publications.dainst.org/journals/chiron/1070/5437> • urn:nbn:de:0048-chiron-1993-23-p1-12-v5437.4

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

**Redaktion Chiron | Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des Deutschen Archäologischen Instituts, Amalienstr. 73 b, 80799 München**

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/chiron>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2510-5396**

Verlag / Publisher **Verlag C. H. Beck, München**

**©2017 Deutsches Archäologisches Institut**

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: [info@dainst.de](mailto:info@dainst.de) / Web: [dainst.org](http://dainst.org)

**Nutzungsbedingungen:** Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)).

**Terms of use:** By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)).

## Die Lage von Sollion

Wie viele der überlieferten griechischen Siedlungen konnte auch Sollion, eine kleinere in Akarnanien gelegene Ortschaft, von der wir nur wissen, daß sie im Einzugsbereich der Stadt Palairos gelegen haben muß, bis heute nicht sicher identifiziert werden. Am nordwestlichen Küstensaum der für die Situierung dieser Siedlung wohl in Frage kommenden Plagia-Halbinsel (vgl. Karte 1) wurden nun im Frühjahr 1989 die Reste einer der Wissenschaft bis dato unbekanntem Akropole entdeckt und untersucht.<sup>1</sup> Zum besseren Verständnis der folgenden Diskussion sei diese Stätte hier kurz beschrieben (vgl. Karte 3).<sup>2</sup>

Eine 77 m hohe, langgestreckte Erhebung namens «Vigla» oder «Polyvoleio» südlich des Fischerdörfchens Hagios Nikolaos überblickt den tiefen und geschützten Naturhafen der Demata-Bucht.<sup>3</sup> Die ganze Hügelkuppe war durch einen etwa 550 m umfassenden äußeren und einen zweiten inneren Mauerring befestigt, nicht näher untersuchte Siedlungsreste sind an den Berghängen zu erkennen. Die archaisch anmutende Mauerkonstruktion dieser Rückzugsburg aus großen, unbearbeiteten Felsblöcken entspricht – wie auch die Ruine eines innerhalb der Akropole freistehenden quadratischen Turmes – keiner der bekannten akarnanischen Mauerwerkstypen. Auf einer zentralen und erhöhten Terrasse findet sich das sorgfältig ausgeführte Sockelfundament<sup>4</sup> eines Rundbaus, der als Leuchtturm gedeutet wurde.<sup>5</sup> Die hier gefundene Keramik datiert ins 5./4. Jh. v. Chr. und läßt vermuten, daß dieses Bauwerk noch in klassischer Zeit entstanden ist.

---

<sup>1</sup> Die Forschungsarbeiten wurden von der 1987 in München gegründeten Oberhammer-Gesellschaft zur bau- und kunstgeschichtlichen Erforschung des Nordwestgriechischen Kulturraumes – im Auftrag und in Zusammenarbeit mit dem griechischen Antikendienst Patras – durchgeführt.

<sup>2</sup> Zu den vorläufigen Ergebnissen siehe: L. KOLONAS – G. W. FAISST, AA 1992, 561 ff.

<sup>3</sup> Vgl. W. M. LEAKE, *Travels in Northern Greece I*, 1835, 170. Nach seinen 1805 gemachten Beobachtungen stellt die Bucht den besten Küstenhafen nördlich von Leukas dar. Auch J. WOLFE, *Observations in the Gulf of Arta, Made in 1830*, Publ. f. the Royal Geogr. Society by J. M. A., 1833, 89, bestätigte für 1830 diese Aussage.

<sup>4</sup> W. M. MURRAY, *The Coastal Sites of Western Akarnania: a Topographical-Historical Survey*, 1983, 161 ff., hatte nur diesen Rundbau gesehen und als den Beobachtungsturm einer Wachtstation interpretiert.

<sup>5</sup> Am Nordfuß des Vigla-Hügels entdeckten die Verfasser die Reste eines über 1000 Meter langen, von beidseitigen Quadermauern gefaßten antiken Kanals, der das Ionische Meer mit

Die antiken Quellen zu Sollion sind denkbar rar. Es dürfte als πόλισμα Ende des 7. Jh.s v. Chr., zwar nicht unbedingt zeitgleich mit Leukas und Anaktorion, wohl aber als von diesen Städten abhängige Enklave und nicht als eigenständige korinthische ἄποικία gegründet worden sein.<sup>6</sup> Im Sommer 431 v. Chr. segelten die Athener mit 100 Schiffen um die Peloponnes und «... nahmen den Korinthern das Städtchen Sollion weg und übergaben das Land und die Stadt den Akarnanen von Palairos zur alleinigen Nutzung.»<sup>7</sup> Sommer 426 v. Chr. landeten 30 athenische Schiffe auf der Insel Leukas, vernichteten – mit Unterstützung aus Zakynthos, Kephallenia und Kerkyra – bei Ellomenon<sup>8</sup> einen Wachttrupp aus dem Hinterhalt und verwüsteten die Peraia auf beiden Seiten des Isthmos.<sup>9</sup> Die Belagerung der Stadt Leukas selbst, an der sich auch die akarnanischen Kontingente beteiligten, zog sich allerdings hin. Der athenische Feldherr Demosthenes lehnte den Vorschlag der Akarnanen, gegen Leukas daher eine Sperrmauer zu errichten, ab. Auf Anraten der verbündeten Messenier plante er stattdessen, in Aitolien einzufallen, um dort rasche militärische Erfolge zu erzielen, die mit weniger Aufwand verbunden waren als eine langwierige Belagerung: «Er segelte also mit dem gesamten Heer gegen den Willen der Akarnanen von Leukas an der Küste entlang nach Sollion.»<sup>10</sup>

In Sollion widersprachen die Akarnanen seinem Plan und verließen das alliierte Heer, woraufhin er sich mit der restlichen Streitmacht alleine nach Aitolien begab. Anlässlich des Friedens des Nikias 421 v. Chr. beklagten die Korinther, weder Sollion noch Anaktorion, das von Athenern und Akarnanen Sommer 425 v. Chr. ebenfalls eingenommen worden war, zurückbekommen zu haben.<sup>11</sup> Dieser Passus muß als Hinweis auf die strategische, entweder wirtschaftlich und/oder militärisch wichtige Lage des Städtchens gewertet werden.<sup>12</sup>

---

dem Myrtuntium- (heute: Vulkaria-)See verbindet. Diese Beobachtung führte zu der überraschenden und neuen Erkenntnis, daß das antike Palairos, dessen Territorium sich ja nur 3 km südöstlich von Vigla bis zum Südufer des Sees erstreckte, mit dem Bau dieses Kanals zur Hafenstadt geworden war und der Leuchtturm der Küstenschiffahrt die Hafeneinfahrt signalisierte (siehe Karten 2 und 3). Der Stadthafen von Palairos befand sich also keinesfalls, wie bisher vermutet, an der über 5 km entfernten Bucht von Pogonia. Vgl. u. a. noch MURRAY, a. O. 165 u. fig. 26.

<sup>6</sup> Vgl. H. KIEPERT, Lehrbuch der Alten Geographie, 1878, 294; E. OBERHUMMER, Akarnanien, Ambrakia, Amphilochien, Leukas im Altertum, 1887, 71 ff.; zuletzt MURRAY, a. O. 220. Zur für die Datierung der Koloniegründungen wichtigen Tyrannenchronologie zuletzt H.-J. GEHRKE, in: Memoria Rerum Veterum. Festschrift C. J. Classen, 1990, 33 ff.

<sup>7</sup> Thuk. 2, 30, 1: Σόλλιον τε Κορινθίων πόλισμα αἰρούσι καὶ παραδίδουσι Παλαιρεῦσιν Ἀκαρνάνων μόνοις τὴν γῆν καὶ πόλιν νέμεσθαι.

<sup>8</sup> Die geographische Lage von Ellomenon ist gleichfalls noch völlig ungeklärt.

<sup>9</sup> Thuk. 3, 94f.

<sup>10</sup> Thuk. 3, 95, 1: ἄρας οὖν ἑυμπάντι τῷ στρατεύματι ἀπὸ τῆς Λευκάδος ἀκόντων τῶν Ἀκαρνάνων παρέπλευσεν ἔς Σόλλιον.

<sup>11</sup> Thuk. 4, 49; 5, 30, 2.

<sup>12</sup> Die einzige weitere Erwähnung Sollions findet sich bei Stephanus von Byzanz, der es – unter Berufung auf Thukydides – ein Κορίνθου πολίχνιον nennt.

Da weder der neuerkannte und befestigte Siedlungsplatz auf Vigla noch der an ihm nach Palairos vorbeiführende Hafenkanaal oder die Landverbindung Anaktorion-Vigla-Leukas in der wissenschaftlichen Diskussion bisher berücksichtigt werden konnten, seien alle bekannten Thesen zur Lage von Sollion – geographisch von Süden nach Norden geordnet – kurz vorgestellt (vgl. Karte 2):

*These 1:* Sollion befand sich an der Westküste Akarnaniens bei Stravolimiona, zwischen Mytikas und Astakos.<sup>13</sup>

*These 2:* Sollion ist in Ruinen 3 Meilen nordwestlich von Kandila zu identifizieren.<sup>14</sup>

*These 3:* Sollion ist in Saverda bzw. (Neu-)Palairos, bzw. in der Nähe der Bucht zu lokalisieren.<sup>15</sup>

*These 4:* Sollion lag an der Bucht von Pogonia.<sup>16</sup>

*These 5:* Sollion lag an der Bucht von Bariko.<sup>17</sup>

*These 6:* Sollion ist an der Vathy Avali- oder der Phagia-Bucht, oder einer Nebenbucht, jedenfalls an der Südwestseite der Plagia-Halbinsel zu suchen.<sup>18</sup>

*These 7:* Sollion läßt sich in der von DÖRPFELD als «Neu-Nerikos» bezeichneten befestigten Siedlung bei der venezianischen Festung Hagios Georgios am südlichen Eingang der leukadischen Meerenge wiedererkennen.<sup>19</sup>

*These 8:* Sollion ist in den antiken Festungsresten zu identifizieren, die sich auf dem Berg Sterna (508 m ü. NN), im Zentrum der Plagia-Halbinsel, befinden.<sup>20</sup>

*These 9:* Sollion lag auf der Plagia-Halbinsel, und zwar nahe dem Myrtuntium-See.<sup>21</sup>

<sup>13</sup> W.M. LEAKE, *Travels in Northern Greece* IV, 1835, 18f.

<sup>14</sup> F.C.H.L. POUQUEVILLE, *Voyage de la Grèce* III, 1826, 462. Dort sind keine Ruinen bekannt.

<sup>15</sup> C. BURSIA, *Geographie von Griechenland* I, 1862, 115; H. KIEPERT, a. O. (Anm. 6) 294; H. G. LOLLING, *Hellenische Landeskunde*, in: *Geographische und politische Geschichte des klassischen Altertums*, 1889, 144; E. PREUNER, *AM* 27, 1902, 331 ff.; F. NOACK, *AA* 31, 1916, 221, Anm. 4; G. KLAFFENBACH, *SB* Berlin 1935, 721; ders., *IG* IX 1, 2<sup>2</sup> p. X.

<sup>16</sup> V. SPRUNER – W. SIEGLIN, *Atlas Antiquus*, 1893, Bl. 15; W. DÖRPFELD, *Alt-Ithaka*, 1927, Taf. 2 (mit Eintrag «?»); E. KIRSTEN, *Bericht über eine Reise in Aitolien und Akarnanien*, *AA* 1941, 111, Anm. 1; ders. in: A. PHILIPPSON – E. KIRSTEN, *Die Griechischen Landschaften* II 2, 1958, 382.

<sup>17</sup> CHR. WACKER, *Die Plagia-Halbinsel: Topographische Untersuchungen in Nordwestgriechenland*, 1991, 4 (unveröffentlichte Magisterarbeit im Fach Klassische Archäologie an der Universität Freiburg).

<sup>18</sup> K. A. RHOMAIOS, *ADelt* 4, 1918, 114; W.M. MURRAY, a. O. (Anm. 4) 204.

<sup>19</sup> N. PHARAKLAS, *Kongreßbeitrag auf dem Αρχαιολογικο και ιστορικο συνεδριο Αιτωλο-ακαρνανιας*, Agrinion 1988, in: *Praktika* 1991, 221f.

<sup>20</sup> L. HEUZEY, *Le Mont Olympe et l'Acarnanie*, 1860, 396 f.; OBERHUMMER, a. O. (Anm. 6) 30; J. PARTSCH, *Die Insel Leukas*, 1889, Karte.

<sup>21</sup> H. G. LOLLING, *Reisenotizen aus Griechenland 1876 und 1877*, 1989, CLXXXIV (262).

Zu den Thesen 1 und 2: Die Hauptschwäche von POUQUEVILLES und LEAKES Vorschlägen liegt in der zu großen Distanz zwischen Leukas, Palairos und den von ihnen vermuteten Plätzen. Demosthenes und die Akarnanen hatten sich nach Sollion als dem wohl nächstgelegenen, sicher in der Hand der Athener befindlichen Hafen zur Beratung zurückgezogen. Auch die Hypothesen 3 bis 6, die allesamt Sollion an der Süd- und Südwestküste der Plagia-Halbinsel vermuten, stehen vor mehreren Schwierigkeiten. Weder von Pogonia, Saverda noch Vathy Avali sind bislang Funde bekannt, die Teil des Städtchens Sollion gewesen sein könnten.<sup>22</sup> Ein weiteres Problem ergibt sich aus der thukydeideischen Darstellung der Belagerung von Leukas. Denn die Thesen setzen implizit voraus, daß der Angriff von Süden her geführt wurde. Die Aktion gegen Leukas dürfte aber aus mehreren Gründen am wahrscheinlichsten von Norden her erfolgt sein, denn:

a. der nördliche Teil des Sundes von Leukas – dieser ἰσθμός<sup>23</sup> sah damals im wesentlichen so aus wie heute<sup>24</sup> – stellte die einzige für die akarnanischen Kontingente, die über keine eigene Flotte verfügten, überschreitbare Stelle vom Festland zur Insel dar. Vom Norden bis auf Höhe der antiken Stadt ist dort die Bucht sehr flach;<sup>25</sup> doch schon bei der Alexandros-Halbinsel und bei Nea Plagia wird sie mehrere Meter tief. Zudem mußten die Belagerungstruppen mit Nachschub versorgt werden, was am leichtesten über die Fruchtebene bei Plagia zu bewerkstelligen war.<sup>26</sup>

b. Wie die geologische Situation zeigt, konnten sich die landwirtschaftlich genutzten und von Demosthenes verwüsteten Gebiete auf der Insel Leukas nur etwa von der Phleva-Bucht im Norden bis Lygia, und auf der Plagia-Halbinsel (der leukadischen «Peraia») von Hagia Barbara bis evtl. Nea Plagia,<sup>27</sup> also zum überwiegenden Teil nördlich bzw. östlich von Leukas (Stadt) erstreckt haben. Auch die frühesten Landverwüstungen, die 435 v. Chr. die Kerkyräer vornahmen, dürften – allein schon aus geographischen Gründen – im Norden der Insel stattgefunden haben.<sup>28</sup>

c. Es war für die Heere der Athener und ihrer Verbündeten nicht ratsam, mit ihrer Flotte an der leukadischen Küste südlich der Stadt zu landen. Denn der Hafen von Leukas war hier durch eine Mole, die von der Insel bis zur Plagia-Halbinsel reichte,

<sup>22</sup> MURRAYS Funde an der Vathy Avali-Bucht (MURRAY, a. O. 198–200) sind derart rar und so wenig überzeugend, daß er feststellen mußte: «By coming to Vathy Avali, I had hoped to find the site of ancient Sollion; one thing is certain: I did not find it.»

<sup>23</sup> Thuk. 3, 81,1. 94,2; 4, 8,1. Vgl. PARTSCH, a. O. Karte; L. BÜRCHNER, Leukas-Leukadia, RE 12,2, 1925, 2213 ff. (m. Beitr. v. O. MAULL), hier: 2235.

<sup>24</sup> Dazu J. PARTSCH, Das Alter der Inselnatur von Leukas, Petermanns Geogr. Mitt. 1907, 269 ff.; O. MAULL, bei BÜRCHNER, a. O. 2220 ff.; W. v. SEIDLITZ, bei DÖRPFELD, a. O. (Anm. 16) 359 ff.; PHILIPPSON-KIRSTEN, a. O. (Anm. 16) 474 ff.

<sup>25</sup> Die angegebenen Wassertiefen liegen zwischen 0,1 und 0,7 m, vgl. DÖRPFELD, a. O. Taf. 6; MURRAY, a. O. 225 mit fig. 34.

<sup>26</sup> Zum antiken Straßennetz auf der Plagia-Halbinsel WACKER, a. O. (Anm. 17) 69 f.

<sup>27</sup> Vgl. Thuk. 3, 94,2: τῆς τε ἕξω γῆς δημομένης καὶ τῆς ἐντός τοῦ ἰσθμοῦ, ἐν ᾗ καὶ ἡ Λευκάς ἐστι.

<sup>28</sup> Thuk. 1,30,2.

sowie durch die Befestigung bei Hagios Georgios geschützt,<sup>29</sup> was den Bewegungsraum der Heere empfindlich eingeschränkt hätte.<sup>30</sup> Auch waren ja bereits frühere Versuche der attischen Flotte, im Süden von Leukas zu landen, von den Korinthern erfolgreich abgewehrt worden.<sup>31</sup> Ein schwieriges Problem stellt auch die Antwort auf die Frage dar, wie akarnanische Truppen von Pogonia oder Saverda aus zu den leukadischen Fruchtebenen kommen konnten (und umgekehrt), wenn der Angriff von Süden her erfolgt sein soll. Über den Südteil der Plagia-Halbinsel kann das akarnanische Heer wegen topographischer Hindernisse nicht marschiert sein. Auch ein Übersetzen der akarnanischen Truppen auf athenischen Schiffen kommt wegen des fehlenden Transportraums nicht in Frage.<sup>32</sup>

Zu These 7: PHARAKLAS kann zwar – im Gegensatz zu den Vertretern der Thesen 1 bis 6 – Reste einer stark befestigten antiken Siedlung vorzeigen.<sup>33</sup> Die Siedlung

<sup>29</sup> Diese Mole ist schon seit längerem bekannt, wurde aber erst von MURRAY genau untersucht (a. O. 226 mit fig. 36). Nach MURRAY ist es durchaus möglich, daß die Mole unmittelbar nach der Gründung der Stadt Leukas erbaut wurde; zur Zeit des Peloponnesischen Krieges dürfte sie sicher bestanden haben.

<sup>30</sup> Vgl. die Karte von Leukas bei DÖRPFELD, a. O. Taf. 2. Dort ist zu erkennen, daß sich gerade an diesem Punkt das Gebirge der Küste so weit nähert, daß ein Küstenstreifen von max. 250 und min. 50 m Breite übrigbleibt; ein denkbar ungünstiger Ort für eine Landung. Bedenkt man weiter, daß stets die Gefahr bestand, ein korinthisches oder spartanisches Geschwader könnte nach Leukas fahren, so wird deutlich, daß auf diese Weise die Athener und ihre Verbündeten in der Drepano-Bucht wie in einer Falle gesessen hätten. Die Gefahr eines unerwarteten Auftauchens feindlicher Flotten war akut: Schon Sommer 429 v. Chr. – drei Jahre vor der attischen Leukas-Aktion – war es einer großen spartanischen Flotte gelungen, trotz eigens postierter attischer Wachschiffe unbemerkt nach Akarnanien zu fahren (vgl. Thuk. 2,80). Demosthenes hatte dieses Problem wohl berücksichtigt. Selbst während der Belagerung von Leukas, als sich die Mole in den Händen der Athener befunden haben könnte, dürften sie sich aus den angegebenen Gründen gehütet haben, mit ihren Schiffen zur Stadt zu fahren und dort zu landen.

<sup>31</sup> Bei Nerikos im Jahre 428 v. Chr. (Thuk. 3,7).

<sup>32</sup> Zur Zeit des Peloponnesischen Krieges kannte man im wesentlichen drei Arten von militärischen Schiffen: 1. Trieren, die 10 Hopliten als Kampftruppe mit an Bord nehmen konnten (sog. «Schnellschiffe»); 2. Trieren, die breiter und langsamer waren und ca. 85 (CASSON) bzw. 100 (BLEICKEN) Hopliten Platz boten (sog. «Soldatenschiffe»); 3. Spezialschiffe für die Reiterei; vgl. hierzu B. JORDAN, *The Athenian Navy in the Classical Period*, 1975, v.a. 184 ff.; O. HÖCKMANN, *Antike Seefahrt*, 1985, 102 ff.; J. S. MORRISON – J. F. COATES, *The Athenian Trireme: the History and Reconstruction of an Ancient Greek Warship*, 1986; L. CASSON, *Ships and Seamanship in the Ancient World*, 1986, 77 ff.; J. BLEICKEN, *Die athenische Demokratie*, 1986, 114 f. Wie aus Thuk. 3, 95,2 hervorgeht, hatte Demosthenes – worauf JORDAN, a. O. 193 aufmerksam macht – 300 Mann Kampftruppe (*epibatai*) an Bord seiner 30 Schiffe, d. h. 10 pro Schiff. Demosthenes hatte also «Schnellschiffe» und konnte daher keine akarnanischen Truppen nach Leukas übersetzen, geschweige denn ein ganzes Heer. Auch die 15 Schiffe von Kerkyra scheinen die üblichen «Schnellschiffe» und keine Truppentransporter gewesen zu sein (was Thukydidēs sonst vermutlich angemerkt hätte, wie z. B. beim athenischen Sizilienunternehmen, vgl. Thuk. 6,43).

<sup>33</sup> Dazu DÖRPFELD, a. O. 269 ff., sowie Beilagen 10 und 50.

bei Hagios Georgios ist jedoch für die Identifizierung mit Sollion nicht geeignet, denn sie befindet sich in zu geringer Entfernung zur Stadt Leukas und war auch durch die große Mole mit der Insel verbunden. Wäre es den Athenern schon 431 v. Chr. gelungen, diesen Platz in Besitz zu nehmen und die Stadt auf diese Weise zu isolieren, hätte sich eine Belagerung von Leukas erübrigt. Umgekehrt hätten die Leukadier Hagios Georgios aufgrund der geringen Distanz über die Mole leicht zurück erobern können.<sup>34</sup> Zu These 8: Die Ansetzung des mit Schiffen erreichbaren Ortes Sollion im akarnanischen Bergland kommt aus ersichtlichen Gründen nicht in Frage.

Aus den oben angeführten Gründen können alle bisherigen Sollion-Thesen (bis auf These 9) nicht befriedigen. Für die in diesem Artikel vertretene Ansicht, daß die Athener und ihre verbündeten Flotten im Norden der Insel gelandet seien, und auch der Angriff von Norden aus stattgefunden habe, können weitere Argumente angeführt werden:

d. 197 v. Chr. wurde Leukas wiederum belagert, diesmal von den Römern, die bei einem Heraion anlegten und gleichfalls von Norden her, möglicherweise von der Phleva-Bucht aus, die Stadt angriffen und eroberten.<sup>35</sup> Dort konnten antike Molen- und Mauerreste entdeckt werden, die wohl Teile eines Hafens darstellten, der – nach PARTSCH – «sicher eine Zeitlang die Rolle eines Nord-Hafens des alten Leukas übernommen hatte».<sup>36</sup>

e. Demosthenes segelte von Leukas an der Küste entlang bis Sollion.<sup>37</sup> Diese Beschreibung ist für die Lokalisierung von Sollion entscheidend. Denn von Leukas (Stadt) bzw. nördlich davon in Richtung Süden zu fahren – wenn man z. B. Sollion bei Pogonia oder Saverda ansetzen wollte –, war sowohl wegen der Hafengebungen nicht möglich, als auch wegen der Tatsache, daß der Hafenkanal damals nicht schiffbar war.<sup>38</sup> Demosthenes hätte folglich mit seiner Flotte ganz Leukas umfahren müssen, was Thukydides aber mit περιπλεῖν beschrieben hätte.<sup>39</sup>

<sup>34</sup> Da eine ungehinderte Zufahrt des leukadischen Hafens für das Überleben der Stadt auf längere Zeit unbedingt notwendig war, hätten die Leukadier gewiß Versuche unternommen, Hagios Georgios zurückzuerobern. Thukydides berichtet aber nichts von solchen Aktionen.

<sup>35</sup> Livius 33, 16–17. Die Lage des Heraions ist nicht gesichert, aber wahrscheinlich, vgl. PARTSCH, a. O. (Anm. 20) 9f.; E. v. HILLE bei DÖRPFELD, a. O. 386.

<sup>36</sup> PARTSCH, a. O. 9f.

<sup>37</sup> Vgl. Thuk. 3, 95,1: *παρέπλευσεν ἐς Σόλλιον*.

<sup>38</sup> Der Historiker berichtet, man habe Schiffe über den leukadischen Isthmus gezogen, um nicht bei einer Umsegelung (*περιπλέοντες*) von den attischen Schiffen gesehen zu werden; vgl. Thuk. 3, 81, 1; 4, 8, 1.

<sup>39</sup> Thukydides gebraucht für das Entlangfahren an einer Küste das Verb *παρὰπλεῖν*; vgl. z. B. 2, 84, 5. 86, 1; 4, 45, 2; 8, 10, 3. Den Vorgang des Umfahrens (z. B. einer Insel) beschreibt Thukydides dagegen mit *περιπλεῖν*. So fahren die Schiffe *περὶ Πελοπόννησον* (3, 90,1. 94,1). Exemplarisch für den Gebrauch von *παρὰ* und *περὶ* ist 8, 95,1, wo es heißt: *αἱ δὲ τῶν Πελοποννησίων νῆες παρὰπλεύσασα καὶ περιβαλοῦσαι Σούνιον*.

So stellt sich – wie bei den anderen Lokalisierungsvorschlägen auch – die grundsätzliche Frage, warum Demosthenes erst noch nach Sollion segelte, wo er doch die Akarnanen bereits auf Leukas über seinen Entschluß hätte informieren können.<sup>40</sup> Da für die attische Flotte ein größerer Umweg wohl nicht in Frage kam, wurde Sollion schon aus diesem Grunde entlang der Schiffroute von Leukas in Richtung Süden gesucht. Bei der Gleichsetzung von Vigla mit Sollion ergäbe sich darüber hinaus das Problem, daß die Athener die Strecke Leukas-Hagios Nikolaos wieder zurücksegeln mußten. Im Falle Vigla bietet sich jedoch eine einfache Erklärung an: Die Palairoten hatten seit der Einnahme Sollions fünf Jahre Zeit gehabt, den Verbindungskanal zwischen der Bucht von Hagios Nikolaos und ihrem neuen Binnenhafen zu bauen. Konsequenterweise existiert noch ein zweiter Kanal, der vom Myrtuntium-See nach Süden verläuft und zwischen Pogonia und Saverda gleichfalls ins Ionische Meer mündet.<sup>41</sup>

Wenn Demosthenes also von Leukas nach Sollion/Vigla als dem nach Osten nächstgelegenen Festlandshafen segelte, dann nur, um seine Flotte von hier aus über den Myrtuntium-See durch die fertiggestellten Kanäle nach Süden zu schleusen. Dabei nahm er keineswegs einen Umweg in Kauf: Er kürzte im Gegenteil die Rückfahrt<sup>42</sup> wesentlich ab und vermied außerdem die in der Antike als aufwendig und gefährlich bekannte Umsegelung der Insel Leukas<sup>43</sup> (vgl. Karte 2). Wenn wir annehmen, daß gleichzeitig der Rückmarsch des akarnanischen Heeres von Leukas durch die Plagia-Halbinsel erfolgte, so mußte es in Vigla/Sollion zwangsweise wieder auf die athenischen Schiffe des Demosthenes stoßen.

Die Nähe Viglas gleichermaßen zu Leukas und Palairos, sein Hafenbecken und die dort 1989 gemachten Funde fügen sich so zu einer möglichen Lokalisierung Sollions an der Nordseite der Plagia-Halbinsel. Mit dieser Identifizierungsthese bekommt nun auch die attische Unternehmung von 431 v. Chr. einen taktisch tieferen Sinn: Wie wir feststellten, kontrollierte die Akropole bei Vigla die einzige antike Straße zwischen Leukas und Anaktorion.<sup>44</sup> Diese wichtige strategische Lage würde erklären, warum Sollion das erste Angriffsziel der Athener in Nordwestakarnanien darstellte, denn sie durchtrennten mit seiner Einnahme nicht nur einen Kommunikationsweg der korinthischen Schwesterstädte. Indem sie die Überwachung des

<sup>40</sup> MURRAY, a. O. 205, meint, Demosthenes hätte den Zwischenstop in Sollion vielleicht deshalb gewählt, um einen dort postierten General der Palairoten zu überreden.

<sup>41</sup> Dieser ca. 5 km lange Kanal wird durch Erdwälle gebildet und scheint keine seitlichen Mauereinfassungen zu besitzen. Bei den Einheimischen ist er als «Kanal der Kleopatra» bekannt. Seine antike Datierung ist allerdings bisher nicht gesichert.

<sup>42</sup> Es ist denkbar, daß die attische Flotte auch auf dem Hinweg diese Route gewählt hatte, um sich vor dem Angriff auf Leukas mit den Akarnanen in Palairos abzusprechen.

<sup>43</sup> Vgl. u. a.: Cicero, Ep. ad Att. 5, 9.

<sup>44</sup> Vigla liegt etwa auf halber Strecke dieser ca. 21 km langen Trasse; die Seeroute über den Ambrakischen Golf ist mit ca. 31 km nicht nur wesentlich länger, sondern aufgrund der bei Aktion herrschenden starken Strömungen ungleich aufwendiger.

Territoriums der benachbarten Stadt Palairos übertrugen und den Bau der Kanäle anregten, ermöglichten sie den Akarnanen auch den Zugang zum Meer und den Anschluß an den Küstenhandel. Sich selbst aber errichteten die Athener hier einen vor dem Zugriff durch Leukas gesicherten Hafenstützpunkt und schafften damit erst die Voraussetzungen für die sechs Jahre später erfolgte Einnahme der mächtigen Hafenstadt Anaktorion.

Untersuchungen zur weiteren Stützung dieser Thesen, z. B. Grabungen auf Vigla und im «Kanal der Kleopatra», wären wünschenswert.

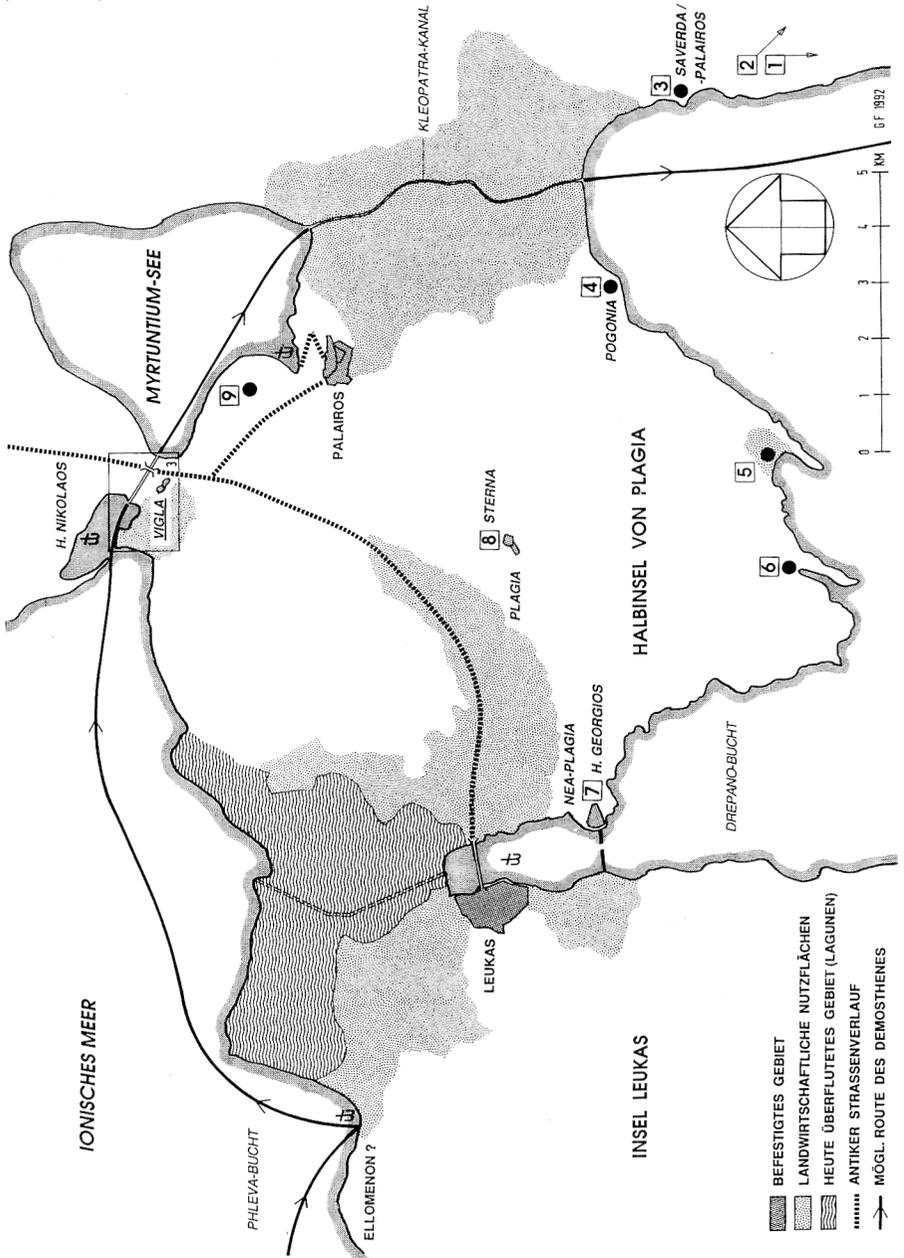
*Oberhammer-Gesellschaft*

*Hitzestr. 6*

*81927 München*



Karte 1



Karte 2

